

Societas entomologica.



Journal de la Société entomologique
internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hollingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen
Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hollingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hollingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Beobachtungen an Bienennestern.

Von *Dr. Ferd. Rudow*.

Ameisen. *Camponotus ligniperdus* fand ich in grosser Menge in den Fichten der Harzwälder; äusserlich waren die Bauten kaum sichtbar, höchstens zeigten sich in der Nähe des Bodens kleine Löcher, zu welchen die festgetretenen Wege der Arbeiter führten. Als aber ein Sturm eine Masse Stämme umgeknickt hatte, konnten die Nester schön beobachtet werden. Viele Fichten waren rothfaul im Innern und diese waren hauptsächlich von den Ameisen aufgesucht. Das weiche Harz zeigte sich nach verschiedenen Seiten hin durchragt, so dass es künstliche Gänge und Gallerien bildete, welche meterhoch in dem Raume emporragten und durch gewundene, manchmal regelmässig spiralförmige Gänge mit einander in Verbindung standen. Festere Holztheile, Markstrahlen und Astfortsätze waren als Stützen stehen geblieben, höchstens durchbohrt, um einen Durchgang zu gewähren, während alles rothfaule Holz mit Ameisensäure durchtränkt heller oder dunkler braun gefärbt und haltbar gemacht worden war, so dass es bequem, ohne zu zerbröckeln, aus den Stämmen herausgenommen werden konnte. Einzelne Stücke davon haben bei mir mehrere Umzüge von Stadt zu Stadt ausgehalten, ohne zu zerbrechen, boten aber nur in geringem Maasse den Anblick dar, wie die ganzen kunstgerechten Baue.

In den untern Stockwerken fand ich oft Pilze, welche aber von den Ameisen absichtlich bewahrt zu werden schienen, um sie wahrscheinlich zur Nahrung zu benutzen, wie ja auch neuerdings von Forschern auf dem Gebiet der Ameisenkunde bestätigt worden ist. Andere Theile der Nester beherbergten Käferlarven von Staphyliniden und Coprophagen, besonders auch im untern Stamm-

theile, wie man dieselben auch anderwärts in Ameisenbauten antrifft.

Fortsetzung folgt.)

Ueber die Verheerungen des Buchenspinners *Dasychira pudibunda* auf der Insel Rügen.

Nach antlichen Quellen bearbeitet von *Fritz Rühl*.

(Fortsetzung.)

Die Brutkästen erwiesen sich wenigstens im ersten Jahre nicht so erfolgreich, als man gehofft hatte, es wurden nur wenige bewohnt, die Forstbeamten suchten die Ursache hievon in dem frischen Austrich des Holzes und versprachen sich für das nächste Jahr bessere Erfolge. Das Jahr 1867 brachte nun allerdings einen umfassenden Kahlfrass, der kaum hinter den gehegten Befürchtungen zurückblieb; die von der Regierung gewährten pekuniären Mittel wurden dazu verwendet, durch Arbeiter die unter Laub und Moos verpuppten Raupen zusammenzuraffen und verbrennen zu lassen.

An einzelnen Oertlichkeiten waren die *Pudibunda*-Raupen sogar an die Fichten und Lärchen übergegangen, Eschen und Birken hatten sie in Angriff genommen, und wurden dabei massenhaft vertilgt; menschliche Thätigkeit, Vögel und eine grosse Anzahl der mannigfaltigsten Schlupfwespen schienen einer abermaligen Ueberproduktion im Jahr 1868 hinreichende Schranken gesetzt zu haben; aber wie sah man sich getäuscht, denn in diesem Jahre kam eine Verwüstung zu Stande, die alles bis jetzt erlebte weit hinter sich liess.

Im Mai fand man an allen Stämmen trotz der vorausgegangenen Dezimirung *Pudipundapaare* in Masse; der anhaltend schöne und heisse Sommer begünstigte das Wachstum und das Gedeihen der Raupen in ungewöhnlichem Grade, so dass schon Ende Juni stellenweise 50—80 Hektaren

vollständig entlaubt waren. Trafen die Raupen beim eingetretenen Nahrungsmangel an Buchenlaub auf andere Holzarten, so wurden diese ohne Auswahl angegriffen, Erlen, Birken, Ahorn, Haselnuss, Eiche, Aspe, Esche, Fichten, Lärchen, sogar niedrigere Gesträuche wie Berberis, Loniceren wurden nicht verschmäht. Die schönen Buchenbestände gewährten den Anblick eines vollkommen winterlichen Waldes und noch mehr, da stellenweise kein Blatt mehr zu sehen war.

(Schluss folgt.)

Ueber den Fang der Höhlenkäfer in der Adelsberger Grotte.

Von *M. Sommer*.

(Schluss.)

Festzusetzen ist:

1. Die Taxe, an die man sich genau zu halten hat, man bemerke sofort, dass anderweitige sogenannte Trinkgelder nicht gegeben werden, wird diese Uebereinkunft versäumt, so sieht man sich noch am Abend und am nächsten Tag vor der Abreise zudringlichen Forderungen ausgesetzt.

2. Die Zeit, welche man in den Höhlen zubringen will.

3. Die vollständige Unterordnung des Führers unter den Reisenden, namentlich dass sich ersterer nicht mit dem Licht entfernt, und an den von dem Besucher für den Käferfang ausgewählten Oertlichkeiten Stand hält.

Weiteres kann man wohl verlangen, wie z. B. dass er bevorzugte Fundstellen angibt u. s. w., aber abgesehen davon, dass sich der Führer diese Auskunft noch speziell und theuer bezahlen liesse, würde er dennoch keine Hand dazu bieten, ergiebige Fangplätze zu bezeichnen. Hierin muss man sich auf gutes Glück und eigenes Nachsuchen verlassen. Die erste Hälfte des bedungenen Preises bezahlt man dem Führer in Gegenwart des Zeugen mit dem ausdrücklichen Bemerkem, dass die zweite Hälfte nach der Rückkehr in das Gasthaus bei klaglosem Verhalten des Führers bezahlt werde, und leiste dann die Zahlung wieder in Gegenwart des Gasthofbesitzers. Vorsorglich nehme man selbst noch eine Laterne und Streichhölzchen mit. Für eine regelrechte Ausbeutung des Terrains sind mindestens vier Tage erforderlich, ein nur einmaliger Besuch der Höhlen bringt dem nicht besonders vom Glück Begünstigten geringe Ausbeute.

Kann man, ohne die Aufmerksamkeit des Führers zu erregen, an irgend einer Stelle einige alte Lappen und mehrere Fleischstückchen unterbringen, so ist dies um so besser, andernfalls muss man ihn darauf aufmerksam machen, dass diese Reste unberührt liegen bleiben müssen, bei täglichem Umwenden dieses Köders gewinnt man stets reiche Ausbeute. Vorzüglich eignet sich zu solchem Köder frisches thierisches Blut, in welches wollene Lappen eingetaucht sind, man kann nie zuviel davon haben. Das Aussuchen der in diesem Köder gefundenen Thiere an Ort und Stelle beim Scheine des Lichtes wäre eine beschwerliche, zeitraubende Arbeit; zu empfehlen ist eine gut schliessende Blechbüchse, in welche die Lappen eingelegt werden, um sie bequem am Tageslicht durchzusehen, an die Stelle des aufgehobenen Köders legt man beim täglichen Besuch frisch eingeweichte Lappen. Das Umwenden von Steinen an feuchten Stellen, das Absuchen der Wände liefert ebenfalls manchen erwünschten Käfer.

Letztere sind entschieden seltener geworden als früher, die zahlreichen Nachstellungen haben sie dezimirt, zumal ihre Productivität jedenfalls gering ist.

Saturnia Jammaia und ihre Historie.

Von *R. Braun*.

Bekanntlich haben die Misserfolge in der Seidenzucht, hervorgerufen einerseits durch Krankheiten des Maulbeerbaumes, anderntheils durch Epidemien der Raupen der *Bombyx mori* in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts den Seidenzüchtern schwere Verluste gebracht. Wenn sich auch die gefürchteten Folgen dieser Jahrgänge nicht in dem ganzen traurigen Umfang einstellten, wie ihn die Pessimisten voraussagten, so wurden doch in den beteiligten Kreisen die mannigfachen Versuche, einen Ersatz für die *Mori* Raupen zu finden, mit Freuden begrüsst. Es entstanden die Acclimatisationsvereine, die zu Versuchen über die Einführung verschiedener Seidenspinner schritten, das Verdienst, die meisten derartigen Versuche unternommen, das umfassendste Material für dieselben herbeigeschafft zu haben, gehört unmittelbar dem Acclimatisationsverein in Paris, mittelbar der damaligen kaiserlichen Regierung an.

Allmählig wurden mit grossem Kosten- und Zeitaufwand und nicht geringen Schwierigkeiten 72 Arten aus Amerika, Asien, Afrika in Bezug auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Ueber die Verheerungen des Buchenspinners *Dasyohira pudibunda* auf der Insel Rügen 33-34](#)